

Das Magazin zum Thema
Erben und Vererben

spendenswert[©]



Ausgabe **Rhein-Main** 2021

Zukunft aktiv gestalten

Wie Sie Ihre Lebensleistung weitergeben können.

Betroffenheit & Vertrauenswürdigkeit

Was Menschen motiviert, ihr Testament zu Gunsten einer gemeinnützigen Organisation zu gestalten.

Entscheidend ist die Wirkung

Was Wirkung ist, wie man sie messen kann und woran Sie eine wirkungsvolle Organisation erkennen.

Praxis-Ratgeber

Die richtige Organisation für Ihr Vermächtnis.

Inhalt

Editorial	Seite 3
Zukunft aktiv gestalten Wie Sie Ihre Lebensleistung weitergeben und gleichzeitig dabei Gutes bewirken können	Seite 4
Betroffenheit und Vertrauenswürdigkeit Was Menschen motiviert, ihr Testament zu Gunsten einer gemeinnützigen Organisation zu gestalten	Seite 6
Über das eigene Leben hinauswirken Am Ende einer gemeinsamen Beziehung von Spender/in und Organisation kann ein Vermächtnis stehen	Seite 8
Entscheidend ist die Wirkung Was Wirkung ist, wie man sie messen kann und woran Sie eine wirkungsvolle Organisation erkennen	Seite 10
Praxis-Ratgeber Die richtige Organisation für Ihr Vermächtnis	Seite 12
Ein Testament mit Weitsicht Wenn die Erbschaft in eine Stiftung fließt	Seite 14

Das Magazin zum Thema
Erben und Vererben
www.spendenswert-magazin.de

Herausgeber:
Agentur Zielgenau GmbH
Rheinstraße 40-42
64283 Darmstadt
Telefon: 06151 – 13 65 18-0
Telefax: 06151 – 13 65 18-9
info@agentur-zielgenau.de
www.agentur-zielgenau.de

Redaktion und Gestaltung: Agentur Zielgenau GmbH
Fotos: Titel: shutterstock/irin-k, Seite 3: Volksbank Darmstadt – Südhessen eG/Patrick Liste, Seite 4: shutterstock/adriatic-foto, Seite 6: shutterstock/Monkey Business Images, Seite 7: shutterstock/Enna8982, Seite 8: shutterstock/fizkes; Portrait: Deutscher Fundraising Verband e.V., Seite 9: Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Hessen e.V.; Talitha Brauer/Save the Children, Seite 10: shutterstock/Rawpixel.com; Portraits: privat, Seite 13: shutterstock/Eakachai Leesin & Dean Drobot, Seite 14: shutterstock/Oksana Mizina, Seite 15: shutterstock/Christopher Edwin Nuzzaco; Katholische Hochschule Mainz, Seite 16: Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V.

Stand: 02/2021



Liebe Leserin, lieber Leser,

irgendwann kommt für uns alle der Zeitpunkt, an dem wir auf unser Leben zurückschauen und Bilanz ziehen: Was ist in meinem Leben Gutes geschehen, was würde ich heute anders machen? Was habe ich erreicht, was geschaffen? Und: Was werde ich hinterlassen?

Gerade sind Sie dabei, unser Magazin „Spendenswert“ durchzublättern – dies ist möglicherweise ein Indiz dafür, dass Sie sich aktuell mit dem Thema Erben und Vererben auseinandersetzen. Vielleicht möchten Sie Ihre Familie gut versorgt wissen. Vielleicht wollen Sie, dass alles ordentlich geregelt ist und dass das Vermögen, das Sie im Laufe Ihres Lebens erworben haben, in gute Hände kommt. Vielleicht möchten Sie mit einem Teil Ihres Vermögens etwas Gutes tun, ein Anliegen unterstützen, das Ihnen besonders am Herzen liegt, soziale Projekte fördern – auch über Ihren Tod hinaus.

Für die rechtlichen Aspekte Ihrer Überlegungen empfehlen wir Ihnen den Rat eines Notars oder eines Fachanwalts für Erbrecht. Für die philanthropischen Gesichtspunkte soll Ihnen dieses Magazin hilfreiche Anregungen geben.

Hier erfahren Sie, wie Sie mit Ihrem Vermögen Gutes tun können, wie Sie die richtige Organisation für Ihr Engagement finden und welche nachhaltige Wirkung Sie mit Ihrem Erbe oder Vermächtnis erzielen können. Darüber hinaus finden Sie in dieser Ausgabe eine Reihe von Organisationen, die einfach „spendenswert“ sind.

Für Ihre Überlegungen wünschen wir Ihnen viel Weisheit und gute Entscheidungen!

Mit freundlichen Grüßen

Miriam Wagner Long
Herausgeberin

PS: Besuchen Sie uns auf unserer Internetseite www.spendenswert-magazin.de

Zukunft aktiv gestalten

Wie Sie Ihre Lebensleistung weitergeben und gleichzeitig dabei Gutes bewirken können

Mit ihrem Testament können Sie – über Ihr Leben hinaus – die Zukunft aktiv mitgestalten. Damit Ihr letzter Wille auch umgesetzt wird, müssen Sie einige Punkte beachten.

Gesetzliche Erbfolge und Pflichtteil

Ehepartner und Familienangehörige zählen zu den gesetzlichen Erben. Verwandte sind in verschiedene Ordnungen unterteilt, Verwandte höherer Ordnung schließen bei der Erbfolge Verwandte einer niedrigeren Ordnung aus. Ebenso schließen Verwandte ihre Nachkommen innerhalb einer Ordnung aus. Daneben erhalten immer auch der Ehepartner oder eingetragene Lebenspartner sowie die engsten Angehörigen einen Teil des Erbes, den sogenannten Pflichtteil. Der Pflichtteil garantiert z.B. den Kindern einen Mindestanspruch – auch wenn sie durch das Testament vom Erbe ausgeschlossen werden sollten. Wichtig: Ihr letzter Wille setzt die gesetzliche Erbfolge außer Kraft. Auf diese Weise regeln Sie Ihren Nachlass Ihren Wünschen entsprechend.

Gesetzliche Erbfolge



Was passiert ohne Testament?

Wenn Sie kein Testament verfassen, greift die gesetzliche Erbfolge. Gibt es keine Angehörigen und haben Sie kein Testament verfasst, erbt der Staat Ihr Vermögen.

Nachlassabwicklung und Erbsatzeinsetzung

Bedenken Sie auch die Nachlassabwicklung – also den Verkauf Ihres Hauses, die Auflösung von Verträgen, das Räumen einer Wohnung u.Ä. Diese Dinge sind mit einigem Aufwand verbunden und erfordern die diskrete Behandlung persönlicher Gegenstände und Dokumente. Überlegen Sie, ob es in Ihrer Familie jemanden gibt, der dies übernimmt, oder ob Sie eine Firma damit beauftragen. Sie können die Erben auch dazu verpflichten, Ihren Nachlass abzuwickeln. Dies kann auch eine gemeinnützige Organisation sein.

Vielleicht haben Sie gleichaltrige Verwandte und Freunde, die sie vorrangig bedenken möchten. Sollten diese vor Ihrem Erbfall wegfallen, können Sie eine Organisation als Ersatzerbe einsetzen. Eine solche Ersatzbestimmung kann für den Fall getroffen werden, dass Sie selbst nicht mehr auf den Wegfall des eigentlich bevorzugten Erben reagieren können.

Testamentsformen

Ob für Sie ein handschriftliches oder notarielles Testament infrage kommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Das handschriftliche Testament ist eine Erklärung, die nur dann Gültigkeit hat, wenn sie vollständig handschriftlich verfasst und persönlich handschriftlich unterschrieben wurde. Bei sich widersprechenden Testamenten gilt das zeitlich Letztere, achten Sie daher unbedingt darauf, das Testament mit einem Datum (Tag, Monat und Jahr) zu versehen.

Beratungsangebote nutzen

Für ein rechtssicheres Testament sollten Sie sich auch von einem Fachanwalt für Erbrecht beraten lassen. Notare beraten Sie ebenfalls in rechtlichen Angelegenheiten und beurkunden Ihr Testament.

Ein notarielles Testament wird von Ihnen und vom Notar unterzeichnet. In jedem Fall sollte Ihr Testament in die Verwahrung des zuständigen Amtsgerichtes gegeben und beim Zentralen Testamentsregister (ZTR) registriert werden. So stellen Sie sicher, dass Ihr Testament gefunden wird. Auf jeden Fall sollten Sie sich vorab über die Form und den Inhalt Ihres Testamentes beraten lassen.

Erbschaft und Vermächtnis

Wer eine Person zum Erben einsetzt, bestimmt diese damit zum Rechtsnachfolger. Sie erbt sowohl Rechte als auch Pflichten wie Guthaben oder Schulden. Anders ist dies bei einem Vermächtnis: hierbei können Sie einer Person oder einer gemeinnützigen Organisation einen Teil Ihres Vermögens wie einen Geldbetrag oder eine Immobilie vererben, ohne dass diese Ihr Rechtsnachfolger wird.

Steuersätze und Freibeträge

Im Fall einer Erbschaft kann nach Abzug der Steuerfreibeträge Erbschaftssteuer anfallen. Hierbei gilt: Je enger das Verwandtschaftsverhältnis, desto höher die Freibeträge und desto niedriger der Erbschaftssteuersatz. Außerdem richtet sich der Steuersatz nach der Höhe des steuerpflichtigen Vermögens. Gemeinnützige Organisationen sind in der Regel von der Erbschaftssteuer befreit.

Betroffenheit und Vertrauenswürdigkeit

Was Menschen motiviert, ihr Testament zu Gunsten einer gemeinnützigen Organisation zu gestalten

Menschen spenden aus persönlichen Gründen. Sie haben verschiedene Motivationen und bei manchen Menschen geht die Verbundenheit zu einem Projekt oder einer Organisation so weit, dass sie sie über ihren Tod hinaus unterstützen möchten. Warum das so ist, weiß Karin Reinhold-Kranz, die seit vielen Jahren ehrenamtliche Vorsitzende des Vorstands in einem Frankfurter Verein ist, der sich um krebserkrankte Kinder kümmert. Häufig hatte sie in ihrer Funktion Kontakt mit Menschen, die darüber nachgedacht haben, ihren Verein in ihrem Testament zu berücksichtigen.

„ Oftmals ist es eine sehr persönliche Betroffenheit, die Menschen veranlasst, unserer Organisation Hilfe für krebserkrankte Kinder Frankfurt e.V. eine Erbschaft anzuvertrauen.“

Karin Reinhold-Kranz,
ehrenamtliche Vorsitzende des Vorstands

Neben der persönlichen Betroffenheit gibt es auch andere Gründe. Frau Reinhold-Kranz berichtet, dass auch Menschen aus dem weiteren Bekanntenkreis oder der Nachbarschaft von krebserkrankten Kindern eine gewisse Nähe zum Thema haben können. Ihrer Erfahrung nach sind Menschen, die alleinstehend sind und keine natürlichen Erben haben, auf der Suche nach Organisationen oder Projekten, die sie bedenken können, damit ihr Erbe nicht an den Staat fällt. Die Nähe zu Betroffenen kann dann ausschlaggebend sein. Natürlich gibt es auch Erblasser, die ihre Angehörigen und Freunde versorgt wissen und darüber hinaus mit ihrem Erbe auch Sinn stiften wollen. Der Wunsch, etwas zu bewegen, eine problematische Situation positiv zu verändern oder einfach Not zu lindern, sind weitere Motivationen von Erblassern. Auch wenn es nicht immer leicht ist, nimmt Karin Reinhold-Kranz aus den Gesprächen viel Gutes für sich mit.

„ Auch wenn über sehr ernste Themen gesprochen wurde, haben mich diese Gespräche immer wieder ermutigt. Dass Menschen ihr Vermögen – und damit ihre Lebensleistung – einem guten Zweck zur Verfügung stellen wollen, finde ich bemerkenswert. Ich war jedes Mal sehr dankbar, wenn unserem Verein eine Spende, ein Vermächtnis oder eine Erbschaft in Aussicht gestellt wurde.“

Aus der Statistik „Bilanz des Helfens“ aus 2020 geht hervor, dass knapp 20 Millionen Menschen in Deutschland regelmäßig für gemeinnützige Zwecke spenden. Der Deutsche Spendenrat betrachtet das Spendenverhalten näher, etwa die Motivation der Menschen, zu spenden. Demnach

- ▶ geben 17% an, der Grund für die Spende ist ein bestimmtes Projekt, das ihnen am Herzen liegt.
- ▶ geben 9% an, die Vertrauenswürdigkeit der Organisation ist ausschlaggebend.
- ▶ geben lediglich 0,5% an, dass steuerliche Gründe das wesentliche Kriterium sind, Gutes zu tun.

Tierliebe, die bleibt

Jedes Tier hat einen Anspruch auf Unversehrtheit und ein artgerechtes Leben. Das ist der Grundsatz, für den sich der Deutsche Tierschutzbund e. V. bereits seit 1881 einsetzt.



Unter dem Motto „Tierschutz mit Herz und Verstand“ kämpft der Deutsche Tierschutzbund für den Schutz der Tiere in der Landwirtschaft, macht sich gegen Tierversuche stark und unterstützt die praktische Tierschutzarbeit – national, international sowie politisch auf Bundes- und EU-Ebene.

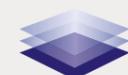
Der hartnäckige Einsatz lohnt sich und ist erfolgreich. So ist es zum Beispiel dem Deutschen Tierschutzbund auf politischer Ebene gelungen, den Tierschutz im Grundgesetz zu verankern. Als Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation konnte der Verband im Laufe seiner Geschichte darüber hinaus erhebliche Verbesserungen für die Tiere erreichen, ein einzigartiges Know-how aufbauen und so auch wissenschaftliche Grundlagen für den Tierschutz legen.

Den Tierfreunden selbst steht der Verband ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite. So ist zum Beispiel eine häufig gestellte Frage: „Wie kann ich sicherstellen, dass mein geliebtes Haustier auch nach meinem Tod gut versorgt ist?“ Gerade, weil im Deutschen Erbrecht Tiere nicht erben können, hat der Deutsche Tierschutzbund Möglichkeiten entwickelt, wie eine Versorgung von Haustieren zusammen mit einem Testament geregelt und in der Praxis wirksam umgesetzt werden kann.

16 Landesverbände und rund 740 Tierschutzvereine mit über 550 Tierheimen und Auffangstationen sind dem Deutschen Tierschutzbund als Dachverband angeschlossen. Er vertritt die Interessen von mehr als 800.000 Tierschützerinnen und Tierschützern aus allen Teilen der Bundesrepublik. Der Deutsche Tierschutzbund finanziert seine Arbeit rein aus Spenden, denn er erhält keine öffentlichen Mittel. Gerade Testamentsspenden tragen deshalb wesentlich dazu bei, dass die Tierschützer ihre Arbeit auf lange Sicht nachhaltig leisten können.

Deutscher Tierschutzbund e. V.
Bundesgeschäftsstelle
In der Raste 10
53129 Bonn
T: 0228-60496-512
E: nachlass@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de

Spendenkonto:
Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE88 3705 0198 0000 0404 44



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



eigener Erfahrung weiß ich, dass das Thema Tod und die damit verbundene Frage, ‚Was möchte ich hinterlassen?‘, ein sehr intensives Thema ist. Viele Menschen wollen dazu einen positiven Bezug aufbauen. Die Vorstellung, einer Organisation etwas zu hinterlassen, ist ein positiver Anknüpfungspunkt, um sich mit dem eigenen Testament zu beschäftigen.

Für Organisationen ist die Beschäftigung mit dem Thema Vermächtnisse und Erbschaften, neben der Beziehungspflege zu ihren Unterstützerinnen und Unterstützern, eine Möglichkeit, langfristig zu planen. Hierbei sollte der Fokus darauf liegen, die Menschen intensiv zu informieren. Den Unterstützerinnen und Unterstützern sollte dabei die große Linie, die Vision der Organisation mit auf den Weg gegeben werden, um dann natürlich auch finanzielle Ressourcen zu gewinnen, die die Struktur der Organisation finanzieren.

Gibt es in Bezug auf das Thema Erbschaften und Vermächtnisse Unterschiede zwischen kleinen und großen Organisationen?

Larissa Probst: Kleine Organisationen sind oft wendiger und haben noch nicht so ausdifferenzierte Strukturen. Ihnen gibt eine Erbschaft oder ein Vermächtnis die Möglichkeit, die eigene Professionalisierung voranzubringen oder größere Projekte anzupacken und entsprechende Investitionen zu planen.

Bei einer großen Organisation mit bestehenden Strukturen ist es wichtig, einerseits projektbezogene Gelder, andererseits aber auch finanzielle Ressourcen für den Kopf und das Herz der Organisation zu haben. Nicht nur die Arme und Beine der Organisation, die etwas sichtbar tun und bewegen, müssen finanziert werden. Anders gesagt: Wenn man als Organisation nicht auch in Leadership und Personalentwicklung investiert, hat man es schwer, mit den Projekten voranzukommen.

Was empfehlen Sie Menschen, die darüber nachdenken, eine gemeinnützige Organisation in Ihrem Testament zu bedenken und wie findet man solch eine Organisation?

Larissa Probst: Sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen ist nicht immer angenehm. Bei Themen wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung macht man sich intensive und zum Teil auch sehr unangenehme Gedanken. Wenn man dann aber einen Punkt hat, an dem man darüber spricht und das auch schriftlich festhält, welche Organisation man mit einem kleinen Teil seines Vermögens bedenken will, dann ist das ein ganz anderer Einstieg. Dieser Ansatz schafft viel Klarheit für alle Beteiligten und hilft, das Thema zu enttabuisieren und mit etwas Positivem zu besetzen. Wenn man bereits eine Organisation im Herzen trägt, sollte man direkt Kontakt aufnehmen und nach Ansprechpartnern für das Thema Erben und Vererben fragen. Außerdem kann man neben einer gezielten Internetrecherche auch guten Rat durch Familie und Freunde in Anspruch nehmen oder sich bei diversen Erbschaftsinitiativen auf deren Veranstaltungen informieren.

Vielen Dank für das Gespräch!



Larissa Probst

Über das eigene Leben hinauswirken

Am Ende einer gemeinsamen Beziehung zwischen Spendenden und ihrer Organisation kann ein Vermächtnis stehen

Larissa Probst ist Geschäftsführerin des Deutschen Fundraising Verbandes e.V. und hat – persönlich wie beruflich – seit jeher mit dem Thema Erben und Vererben zu tun.

Welche Rolle spielen Vermächtnisse für gemeinnützige Organisationen?

Larissa Probst: Vermächtnissen und Erbschaften geht eine enge Beziehung zwischen Organisation und Mensch voraus. Manche Unterstützerinnen und Unterstützer haben bereits als Jugendliche angefangen, sich für eine Organisation zu engagieren. Sie haben das während der Studienzeit weiter getan, während ihres Berufslebens gespendet und irgendwann angefangen, darüber nachzudenken, was Sie dieser Organisation hinterlassen möchten. Diese enge Form der Beziehung zwischen einem Menschen und einer Organisation ist aus meiner Sicht etwas sehr Schönes. Aus

„Wir helfen hier und jetzt“

Das ist die Mission des ASB in Hessen. Konkret heißt das: Menschenleben retten, Entwicklung fördern, Lebensbedingungen verbessern.



Seit seinen Anfängen in der Arbeiterbewegung 1888 bietet der ASB soziale Dienste und Projekte an, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Seine Vision ist eine Gesellschaft, in der jeder Mensch ein größtmögliches Maß seiner Selbstständigkeit wahren und entfalten kann. Dafür setzen sich bei der Hilfs- und Wohlfahrtsorganisation mit über 180.000 Mitgliedern täglich gut 4.500 hauptamtlich Beschäftigte und unzählige Ehrenamtliche ein.

Bekannt ist der ASB in Hessen für Rettungsdienst, Katastrophenschutz oder Erste-Hilfe-Ausbildung. Als starker Partner vor Ort bietet er aber weit mehr: Angebote, die Kindern eine Zukunft geben, beim „Leben im Alter“ begleiten oder Teilhabe fördern.

Darüber hinaus gibt es wirkungsvolle Herzensprojekte wie den Baby-Notarztwagen, der im Falle einer Risikogeburt die kleinen Patienten in eine Spezialklinik fährt, oder die Wünschewagen, die für schwerstkranken Menschen letzte Herzenswünsche in Erfüllung gehen lassen. Dieses und weitere Projekte werden ausschließlich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Erbschaften und Vermächtnisse tragen nachhaltig zur finanziellen Sicherung der Angebote bei.

**Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Hessen e. V.**
Manuel Wluka
Feuerwehrstraße 5
60435 Frankfurt am Main
T: 069 5484044-33
E: manuel.wluka@asb-hessen.de
www.asb-hessen.de/testament

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE19 5502 0500 2661 8880 00



Arbeiter-Samariter-Bund

Gemeinsam für die Kinder der Welt

In 120 Ländern ist „Save the Children“ aktiv. Angefangen hat alles kurz nach dem Ersten Weltkrieg.



„Die Menschheit schuldet den Kindern das Beste, was sie zu geben hat.“ Das war die Grundüberzeugung von Eglantyne Jebb, einer britischen Lehrerin. Zutiefst betroffen vom großen Leid nach dem Ersten Weltkrieg gründete sie 1919 die Hilfsorganisation „Save the Children“. Sie half – trotz anfänglicher Widerstände – als erstes hungernden Kindern in Deutschland und Österreich. Denn sie war überzeugt:

Alle Kinder dieser Erde haben unabhängig von ihrer Herkunft und Religion das Recht auf einen guten Start ins Leben: Dazu benötigen sie medizinische Versorgung, Schutz und Bildungschancen. Heute ist „Save the Children“ weltweit tätig und blickt auf mehr als 100 Jahre Erfahrung zurück. Doch es braucht weiterhin tatkräftige Unterstützung, um die Arbeit langfristig und kompetent weiterzuführen. Denn 415 Millionen Kinder weltweit wachsen heute in Kriegs- und Krisengebieten auf. Ein besonderes Zeichen, um Mädchen und Jungen über Generationen hinweg zu helfen, ist die Testamentsspende. Sie stellt sicher, dass auch in Zukunft jemand für benachteiligte Kinder da sein wird. Damit alle Kinder auf dieser Welt die Chance haben, gesund, sicher und selbstbestimmt aufzuwachsen.

Save the Children Deutschland e.V.
Rania von der Ropp
Seesener Straße 10-13
10709 Berlin
T: 030 27595979-820
E: rania.ropp@savethechildren.de
www.savethechildren.de/testamente

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE92 1002 0500 0003 2929 12



Save the Children



„Wir haben uns dazu entschieden, in unserem Testament neben unseren Kindern auch eine Organisation zu bedenken, die Entwicklungshilfe leistet. Diese Organisation kümmert sich um Straßenkinder in Lateinamerika. Wir waren selbst schon oft in diesen Ländern und haben die dortigen Probleme gesehen. Mit unserem Vermächtnis können wir einen Beitrag dazu leisten, dass auch künftig die Arbeit dort fortgeführt wird. Denn für uns liegt die Zukunft dieser Länder in den Händen der Kinder.“

Manu und Gerd Schanz

Entscheidend ist die Wirkung

Was Wirkung ist, wie man sie messen kann und woran Sie eine wirkungsvolle Organisation erkennen

Wie entfaltet mein Vermächtnis nachhaltig die größte Wirkung? Welche gemeinnützige Organisation macht das Beste aus meiner finanziellen Unterstützung? Wo ist mein Geld also gut „angelegt“? Diese Fragen bewegen viele. Eine Antwort darauf ist gar nicht so einfach.

Was ist Wirkung?

Wenn es um die Wirkung geht, gibt es keinen allgemeingültigen Maßstab, den man einfach an verschiedene Projekte anlegt. Eine Organisation handelt etwa dann wirksam oder wirkungsvoll, wenn ihre Arbeit bei der Beseitigung eines gesellschaftlichen Problems etwas „bewirkt“ – wenn sie zum Beispiel dazu beiträgt, dass Menschen weniger Not leiden, bedrohte Tierarten geschützt oder Kunst und Kultur gefördert werden.

Dabei ist es wichtig, dass die Organisation konkrete und messbare Ziele hat und transparent beschreiben kann, wie sie diese Ziele erreicht. Projekte müssen klar definiert sein, Aufwand, Leistung und die Wirkung schlüssig und nachvollziehbar beschrieben werden.

Bei der Wirkung kommt es jedoch nicht allein auf die Anzahl der erreichten Menschen an, sondern auch darauf, ob sich durch die Arbeit der Organisation etwas an der Einstellung der Menschen, an ihrem Umfeld oder ihrer Lebenssituation verändert oder verbessert hat – sprich sich auf das gesellschaftliche Umfeld auswirkt.

Wie kann man Wirkung messen?

Die IOOI Wirkungskette

Die sogenannte IOOI-Wirkungskette steht für Input-Output-Outcome-Impact und orientiert sich an folgenden Fragen:

- ▶ Wie viele Ressourcen fließen in die Arbeit (Input)?
- ▶ Welche Leistungen werden angeboten und wer wird damit erreicht (Output)?
- ▶ Welche Veränderungen treten bei der Zielgruppe ein und in welchem Maß (Outcome)?
- ▶ Zu welchen gesellschaftlichen Entwicklungen trägt die Arbeit bei (Impact)?

Wenn beispielsweise eine gemeinnützige Organisation eine Beratungsstelle eröffnet und einen Sozialarbeiter beschäftigt, dann handelt es sich um "Input". Die Beratungsleistungen selbst wären der „Output“. Erwerben Wohnungslose, die diese Beratung in Anspruch genommen haben, auf diese Weise die Fähigkeit, sich erfolgreich um eine geförderte Wohnung zu bewerben, ist dies der „Outcome“. Eine gesellschaftliche Wirkung, der sogenannte „Impact“ ist dann erreicht, wenn die Arbeit der Beratungsstelle so zu weniger Wohnungslosigkeit beiträgt.

Woran Sie eine wirkungsvolle Organisation erkennen

Jahres- und Wirkungsberichte

Organisationen dokumentieren ihre Wirksamkeit etwa in Rechenschaftsberichten, die viele von ihnen regelmäßig herausgeben. Hierin wird aufgezeigt, wie viel Geld für welche Projekte aufgewendet und was damit bewirkt wurde. Auch die Verwaltungskosten sind aufgelistet. Ein angemessener Anteil für die Verwaltungskosten liegt durchschnittlich bei 15%, kann aber auch höher liegen – etwa bei Beratungsstellen. Dieser Anteil ist wichtig, denn sorgfältige Planung, gut konzipierte Projekte, eine kluge Steuerung und gewissenhafte Kontrolle sind unerlässlich und kosten Geld. Ohne die genannten Strukturen wäre die Wirkung geringer.

Authentische Berichte

Achten Sie darauf, ob die Organisation, die Sie bedenken wollen, authentische Berichte von Menschen oder Projekten vorliegen hat, denen geholfen wurde oder die zur Umsetzung gebracht wurden. Durch Berichte bekommt die Wirkung einer Spende oder eines Testaments ein Gesicht und wird für Sie konkret und

nachvollziehbar. Auch gibt es in den Bereichen Denkmal- und Tierschutz, Wissenschaft, Kunst und Kultur Persönlichkeiten, die darüber berichten können, wie ein gefördertes Projekt ein Problem löst oder Situationen positiv verändert.

Ihr Wille zählt

Wenn Sie von der Wirkung der Arbeit einer Organisation überzeugt sind und diese mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis unterstützen möchten, sollten Sie dies in Ihrem Testament entsprechend vermerken. Achten Sie dabei darauf, dass Sie die Vorgaben zur Verwendung nicht zu eng fassen. So ermöglichen Sie der ausgewählten Organisation, das Geld dort einzusetzen, wo es künftig am nötigsten gebraucht wird. Letztlich zählt jedoch Ihr Wille als Testamentsspende. Vorgespräche mit der Organisation Ihrer Wahl sind eine gute Möglichkeit, um Ihren Willen zum Ausdruck zu bringen. Weitere Informationen zu Wirkungsorientierung sowie eine Reihe wirkungsvoller Organisationen finden Sie im Internet unter: www.phineo.org/empfohlene-projekte

Praxis-Ratgeber

Die richtige Organisation für Ihr Vermächtnis

Bei etwa 640.000 gemeinnützigen Organisationen und Stiftungen in Deutschland kann man schon einmal den Überblick darüber verlieren, welche Projekte besonders förderungswürdig sind. In der folgenden Checkliste finden Sie sowohl persönliche als auch allgemeine Kriterien, die Ihnen helfen können, die richtige Organisation für Ihr Vermächtnis zu finden.

Checkliste

Persönliche Kriterien

- Kümmert sich die gemeinnützige Organisation um Anliegen und Projekte, die Ihnen am Herzen liegen?
- Vertritt die Organisation Werte, die Ihnen wichtig sind?
- Stimmen Sie persönlich mit dem Ziel, dem Zweck und den Projekten der Organisation überein?
Können Sie sich für die Projekte begeistern?
- Fühlen Sie sich von der Organisation gut informiert? Vertrauen Sie ihr uneingeschränkt?
- Haben Sie bereits irgendeine Beziehung zu der Organisation?
- Gab es schon einmal einen persönlichen Kontakt?
- Haben Sie möglicherweise schon einmal oder mehrmals an diese Organisation gespendet oder sie anderweitig unterstützt?

Allgemeine Kriterien

- Genießt die Organisation das Vertrauen der Öffentlichkeit (überwiegend positive Medienberichterstattung und öffentliche Wahrnehmung)?
- Ist die Organisation als gemeinnützig und damit als steuerlich begünstigt anerkannt?
- Wirkt die Organisation in ihrem öffentlichen Auftritt seriös? Sichtbar wird dies zum Beispiel an der Art und Weise, wie sie ihre Spendenaufrufe gestaltet: Ist die Werbung sachlich und informativ oder eher provokant, gefühlsbetont und Druck erzeugend?
- Veröffentlicht die Organisation regelmäßig Jahres- oder Rechenschaftsberichte?
- Werden Fragen offen und transparent beantwortet?
- Ist die Organisation Teil eines größeren, ggf. renommierten Netzwerkes (zum Beispiel Dachverband, Bündnis, Gemeindebund)?
- Unterzieht sich die Organisation regelmäßig einer externen Prüfung zum Beispiel durch Wirtschaftsprüfer?
- Trägt die Organisation ein Spendensiegel bzw. unterwirft sie sich einer Selbstverpflichtung?
- Ist die Organisation Mitglied der Deutschen Interessengemeinschaft Erbrecht und Vorsorge (DIGEV)? In diesem Fall könnte sie einen Gutschein für ein kostenloses erstes Beratungsgespräch im Erb- und Vorsorgerecht ausstellen.

Spendensiegel

Ein Spendensiegel oder eine Selbstverpflichtung ist ein Indiz dafür, dass sich eine Organisation regelmäßig einer besonderen Prüfung unterzieht bzw. Bereitschaft zur Transparenz zeigt. Manche Organisationen verzichten auf ein Spendensiegel, weil mit der Zertifizierung je nach Aussteller häufig ein hoher Arbeitsaufwand und nicht unbedeutende Kosten verbunden sind. Deshalb sollte bei einer Entscheidung für eine Organisation das Spendensiegel nicht das einzige ausschlaggebende Kriterium sein. Die in Deutschland gängigen Spendensiegel bzw. Selbstverpflichtungen werden von folgenden Organisationen vergeben:

Deutscher Fundraising Verband e.V. (DFRV) - www.dfrv.de

Initiative Transparente Zivilgesellschaft – Transparency International Deutschland e.V. – www.transparency.de

Phineo – www.phineo.org

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. – www.venro.org

TÜV Thüringen e.V. – www.tuev-thueringen.de

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) – www.dzi.de

Deutscher Spendenrat e.V. – www.spendenrat.de

Deutsche Evangelische Allianz e.V. – www.ead.de

Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ – www.mein-erbe-tut-gutes.de



Schokolade macht glücklich. Spenden auch!

Empirische Studie belegt: Spender sind glücklichere Menschen. Forscher haben herausgefunden, dass Schenken und Spenden Glücksgefühle im Gehirn auslösen. Gutes tun macht also glücklich. Bereits 2008 wurde dies in einer empirischen Datenerhebung von 632 Amerikanern wissenschaftlich untersucht. Die Befragten wurden hier unter anderem bezüglich des Anteils an Spenden-Ausgaben Ihres Einkommens befragt. Darüber hinaus sollten sie ihr Glücksgefühl bewerten. Das Ergebnis ist eindeutig: Menschen, die einen Großteil ihres Einkommens für andere verwenden, fühlen sich glücklicher als die Menschen, die mehr Einkommen für sich selbst ausgeben.



Es ist wissenschaftlich erwiesen: Spenden macht glücklich! Bei jeder Spende wird nämlich das sogenannte "Belohnungsareal" im menschlichen Gehirn aktiviert, das Glücksgefühle auslöst. Ähnlich, als würde man genüsslich in ein Stück Schokolade beißen.

Ein Testament mit Weitsicht

Wenn die Erbschaft in eine Stiftung fließt

Gemeinnützige Stiftungen sind auf lange Sicht angelegt. Sie eignen sich besonders für Menschen, die mit ihrem Vermögen einen gemeinnützigen Zweck langfristig fördern wollen. Feste Gremien und Regularien stellen dauerhaft sicher, dass die erwirtschafteten Erträge ausschließlich für die Stiftungszwecke ausgegeben werden. Das gestiftete Vermögen selbst muss als Grundkapital der Stiftung erhalten bleiben. Für das Einbringen einer Erbschaft oder eines Vermächtnisses gibt es eine Reihe von Möglichkeiten:

Spende vs. Zustiftung

Die einfachste Möglichkeit, eine bestehende Stiftung mit einer Erbschaft zu unterstützen, ist eine Spende. Auf diese Weise können Sie die Arbeit einer gemeinnützigen Stiftung direkt fördern. Bei einer Zustiftung fördern Sie die Arbeit einer Stiftung nachhaltiger, indem Sie deren Stiftungskapital aufstocken. Das Geld verbleibt in der Stiftung und erbringt dauerhaft Zinserträge, die wiederum in einzelne Projekte fließen.

Eine eigene Treuhandstiftung oder eine eigene Stiftung?

Wenn Sie nach Ihren Vorstellungen selbst die Ausrichtung einer Organisation mitsteuern wollen, können Sie dies auch in Form einer Treuhandstiftung unter dem Dach einer bürgerlichen oder kirchlichen Stiftung tun. Dabei legen Sie in einer Stiftungssatzung den Zweck, den Namen, die Vermögensausstattung und die Bildung des Vorstandes fest. Die Treuhandstiftung benötigt für ihre Gründung einen Treuhänder.

Sie können auch eine eigene Stiftung errichten – das ist bei größeren Beträgen und Projekten interessant.

Ganz gleich, für welche Stiftungsform Sie sich entscheiden: Die Errichtung einer Stiftung ist mit einigem Verwaltungsaufwand verbunden. Dazu gehören das Verfassen einer eigenen Satzung, die Anerkennung etwa der Gemeinnützigkeit, die Berufung entsprechender Gremien u.v.m.

Grundsätze guter Stiftungspraxis

Bundesweit gibt es knapp 24.000 Stiftungen. Viele davon haben sich den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verpflichtet. In diesen sind die Rahmenbedingungen transparenter Stiftungsarbeit definiert. Damit ist gewährleistet, dass die Stiftungen wirkungsorientiert arbeiten. Wenn Sie eine Zustiftung planen, kann es daher helfen, darauf zu achten, dass die gewählte Stiftung sich den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verpflichtet hat.

Wie finde ich die richtige Stiftung?

Über die kostenfreie Datenbank des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen – www.stiftungssuche.de – können Interessierte sich näher über das Spektrum der Stiftungen informieren. Zudem gibt es ein Beratungsangebot für Zustiftungen und Spenden.

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen berät Erblasser

Dr. Mira Nagel ist Mitglied der Geschäftsleitung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Sie ist zuständig für die Leitung der Verbandsentwicklung und das Mitgliedermanagement. Sie weiß, dass die meisten Stiftungen zu Lebzeiten errichtet werden, anders als beispielsweise noch vor 40 Jahren. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen unterstützt diese Entwicklung mit gezielter Beratung.



*Es ist dem Bundesverband ein großes Anliegen, dass Stifter/innen sich zu Lebzeiten einbringen und gestalten. Denn der Stifterwille zählt, das gemeinnützige Ziel wird verbindlich für die Ewigkeit festgelegt. Wir als Verband beraten und unterstützen, dass Stifter/innen und Spender/innen dabei zusammenkommen. So kann die größtmögliche Wirkung für das Gemeinwohl entstehen.**

Dr. Mira Nagel, Mitglied der Geschäftsleitung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen

Forschung und Training gegen den Stress

Resilienz ist die Fähigkeit, trotz Stress gesund zu bleiben. Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) forscht und arbeitet daran, Resilienz zu verstehen und zu stärken.



Im Institut in Mainz arbeiten Neurobiologen, Physiker, Mediziner und Psychologen daran, das Phänomen Resilienz zu erforschen. In enger Verzahnung von Theorie und Praxis stellt das LIR die Forschungsergebnisse und sein Wissen der Gesellschaft zur Verfügung.

Wie bleibe ich in stressvollen Lebensphasen psychisch gesund? Diese drängende gesellschaftliche Frage erforscht das LIR. In seiner Resilienz-Ambulanz bietet das Institut psychisch belasteten Menschen konkrete Programme zur Reduktion stressassoziierter Erkrankungen, wie z.B. Resilienz-Coachings, Trainings oder ein Resilienz-Screening.

Die Erkenntnisse der Forschung werden in konkrete Programme zur Resilienzförderung übertragen (Forschungstransfer). In Europa ist das LIR das erste Institut, das sich dem Thema in dieser wissenschaftlichen Tiefe widmet.

Vermächtnisse tragen dazu bei, dass wissenschaftliche Erkenntnisse dauerhaft in praxisnahe Projekte und Programme übertragen werden können – denn anders als die Forschung wird der Forschungstransfer kaum bezuschusst.

Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH

Dr. Thorsten Mundi
Wallstraße 7
55122 Mainz
T: 06131 89448-02
E: thorsten.mundi@lir-mainz.de
www.lir-mainz.de

Spendenkonto:
Mainzer Volksbank eG
IBAN: DE60 5519 0000 0966 5010 17



„Wer bin ich – als Mensch?“

Dieser Frage wird das humanwissenschaftliche Studium generale der Katholischen Hochschule Mainz nachgehen, das für alle Studiengänge verpflichtend sein soll.



„Human Studies Romano Guardini“ oder „Human Studies John Henry Newman“ soll das Studium heißen. Im Mittelpunkt dieser bio-, psycho- und soziologischen, philosophischen und theologischen Studien steht die Frage nach dem Menschen.

Mit einer dazu gehörigen Guardini- oder Newman-Professur für Christliche Anthropologie und Ethik will die Katholische Hochschule im Rhein-Main-Gebiet zusätzlich ein akademisches Ausrufezeichen setzen.

Die „Human Studies“ sind ein Beispiel dafür, wie die Katholische Hochschule den humanen Bildungsauftrag, dem sie sich verpflichtet sieht, in die Tat umsetzt. Andere Projekte, die außerhalb der Lehre verfolgt werden, sind z.B. die Entwicklung sozialer Innovationen und die Durchführung von Praxisforschung zusammen mit sozialen Einrichtungen.

Erbschaften und Vermächtnisse können dabei unterstützen, Projekte umzusetzen, Studierenden eine humane Bildung zu ermöglichen und sozial in die Gesellschaft vor Ort zu wirken.

Katholische Hochschule Mainz

Prof. Dr. Ulrich Papenkort
Saarstraße 3
55122 Mainz
T: 06131 28944-440
E: ulrich.papenkort@kh-mz.de
www.kh-mz.de

Spendenkonto:
Pax Bank eG
IBAN: DE78 3706 0193 4000 7070 70



HELFEN. HEILEN. FORSCHEN.

Was wäre, wenn Ihr Testament die Zukunft krebskranker Kinder zum Positiven verändern könnte?



Hilfe für krebskranke Kinder
Frankfurt e.V.

Gisela Dingert

Komturstraße 3

60528 Frankfurt am Main

T: 069 967807-0

E: gisela.dingert@kinderkrebs-frankfurt.de

www.kinderkrebs-frankfurt.de

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse 1822

IBAN: DE98 5005 0201 0000 6200 50



Ich will den Krebs hinter mir lassen.

Becki, 14 Jahre, Schülerin

HELFEN. HEILEN. FORSCHEN.

ALLER GUTEN DINGE SIND DREI.

Mit diesem Dreiklang verfolgt der 1983 von betroffenen Eltern gegründete Verein ein Ziel: Krebs bei Kindern zu besiegen. Der Verein finanziert sich nahezu vollständig aus Spenden – aus kleinen und aus großen. Und wirklich Großes können wir bewegen, wenn jemand uns sein Erbe oder ein Vermächtnis anvertraut, denn jährlich erkranken in Deutschland rund 2200 Kinder und Jugendliche neu an Krebs.

Gestalten Sie die Zukunft kommender Generationen. Ihr Testament kann dazu beitragen, dass alle krebskranken Kinder den Krebs hinter sich lassen können. Helfen Sie uns, damit wir helfen, heilen und forschen können.